

Herwig Duschek, 5. 6. 2012

[www.gralsmacht.com](http://www.gralsmacht.com)

920. Artikel zu den Zeitereignissen

# Die Apokalypse des Johannes, Prophezeiungen & Seher (39)

(Ich schließe an Artikel 919 an.)

Bernhard Bouvier schreibt über den 3. Weltkrieg<sup>1</sup>: *Dazu Sepp Wudy, ein seherisch begabter Knecht aus Frischwinkel in Bayern (s.u.) zu seinem Bauern, als er 1914 einrücken mußte*<sup>2</sup>:

*„Das ist nicht der letzte Krieg, denn dann wird bald wieder einer sein, und dann erst kommt der letzte. Einer wird schrecklicher sein als der andere. Wenn Du es erleben tätest, könntest Du Deinen Vetter in Wien von Deiner Stube aus sehen, und wenn Du ihn schnell brauchtest, könnte er in einer Stunde da sein.“* Das werden die Zuhörer mit Unglauben und Unverständnis aufgenommen haben. Ihm selbst geht es nicht anders, denn er sagt: „Sehen tat ich noch mehr, aber ich kann es nicht begreifen und nicht sagen.“ Die Zeit ist heute erfüllt, ein Fernseher steht in jeder Wohnung, und mit dem Flugzeug oder dem Hubschrauber ist die Strecke von Wien nach Bayern in einer Stunde zurückzulegen.



(Sepp Wudy kam vom böhmischen Frischwinkel [Bauernhöfe] bei Eisenstrass in der Nähe von Neuern)

Jetzt aber die Aussagen zum nächsten Krieg gemäß Hiasl<sup>3</sup> und Sepp Wudy (1870-1915<sup>4</sup>):

<sup>1</sup> In: *Die letzten Siegel*, S. 29-37, Ewert-Verlag, 1996

<sup>2</sup> Unter Anmerkung 5 steht: Friedl, Paul, *Prophezeiungen aus dem bayerisch-böhmischen Raum*, Rosenheim

<sup>3</sup> Hiasl = Mühlhiasl. Dieser Seher wird noch ausführlich behandelt.

<sup>4</sup> Sepp Wudy kam im ... *Ersten Weltkrieg als Soldat der österreichisch-ungarischen Armee in den Dolomiten ums Leben*. [http://de.wikipedia.org/wiki/Sepp\\_Wudy](http://de.wikipedia.org/wiki/Sepp_Wudy)

- Die hohen Herren machen Steuern aus, die keiner mehr zahlen wird.
- Gesetze werden gemacht und nicht ausgeführt.
- Jeder wird einen anderen Kopf (Willen) haben.
- Man wird den Bauer nicht vom Bürger; den Bürger nicht vom Edelmann und die Magd nicht von der Frau kennen.
- Es werden in die wilden Waldungen viele große Häuser und Paläste eingebaut, daß Fürsten und hohe Herren darin wohnen könnten.
- Es werden die großen Herren Sachen befehlen, wo alle Menschen darüber lachen und spotten.
- Die Mannsbilder werden sich tragen wie die Weiberleut' und die Weiberleut' wie die Mannsbilder.
- Es steht gegen Norden ein Schein, wie ihn noch niemand gesehen hat, und dann wird ringsum das Feuer aufgehen.
- Der Anlaß (für den 3. Weltkrieg) wird sein, daß die Leut' den Teufel nimmer erkennen, weil er schön gekleidet ist und ihnen alles verspricht<sup>5</sup> ... Aber was sag' ich! Dich geht es ja nichts mehr an, aber sag' es Deinen Kindern und Kindeskindern.



(Aus dem böhmisch-bayrischen Grenzgebiet kamen Mühlhiasl [Windberg], Sepp Wudy [Neuern/Eisenstrass], der Jüngling von Prag<sup>6</sup> [Taus/Kauč] und möglicherweise auch Michalda<sup>7</sup>.)

Damit wären wir am Beginn des III. Weltkriegs. Aus der schlichten und örtlich begrenzten Sicht der Seher hören wir folgendes<sup>8</sup>:

<sup>5</sup> Auch Sepp Wudy spricht also vom (– dem 3. Weltkrieg vorangehenden –) Auftreten des Antichrist. Siehe: Artikel 818 (Steiner/Solowjew), 819 (Steiner), 822 (S. 3-6), 823, 911 (S. 4, Michalda), 911 (S. 4, Anm. 22, Irlmaier).

<sup>6</sup> Siehe Artikel 905-907

<sup>7</sup> Siehe Artikel 908-912

<sup>8</sup> Unter Anmerkung 9 steht: Friedl, Paul, *Prophezeiungen aus dem bayerisch-böhmischen Raum*, Rosenheim

*Der Blinde Jüngling: „Ein neuer Krieg wird ausbrechen, dieser wird der kürzeste sein. Die Menschen werden die Welt vernichten und die Welt wird die Menschen vernichten.“ Der Mühlhiasl: „Über den Hühnerkobel, über den Falkenstein und über den Rachel werden sie kommen und rote Jankerl anhaben. Über Nacht wird es geschehen. In einem Wirtshaus in Zwiesel werden viele Leute beisammen sein und draußen werden die Soldaten über die Brücke reiten.“*

*Auf die Frage, ob es wegen ihrer roten Uniformhosen damals die Franzosen sein könnten, die angreifen, sagte der Seher: „Die Franzosen sind es nicht, aber rote Jankerl haben sie an, die Roten sind's.“*

*Nach fast zweihundert Jahren können wir sagen, welche Roten durch die Tschechoslowakei (Tschechien) bei Nacht angreifen werden: Abgessene Mot-Schützen, die russische Infanterie, dringt über die Grenzgebirge Großer Falkenstein (nordöstlich Zwiesel) und den Rachel (südöstlich Zwiesel) Richtung B 85 vor. Hier erwartet sie niemand. Ihr Ziel ist vermutlich die Donau zwischen Deggendorf und Passau. Damit ist die einzige Verbindungsstraße an der Grenze nördlich der Donau zwischen Weiden (nördliche Oberpfalz) und Passau (s.u.) handstreichartig besetzt. Die reitenden Soldaten sind auf Schützenpanzern oder Kampfpanzern aufgessene Infanteristen, die auf den Straßen nach Westen und Südwesten vorstoßen<sup>9</sup>. Vermutlich ist es ein Wochenende<sup>10</sup>, denn in Zwiesel werden viele Leute in einem Wirtshaus beisammen sein und fröhlich feiern. Der Blinde Jüngling nennt Panzer eiserne Rosse.*



(Bayerisches Grenzgebiet bei Zwiesel. Über die B 11 führt die Straße durch Zwiesel auf die B 85)

<sup>9</sup> Um ein Gebiet zu erobern, muß es (auch in unseren Tagen) mit Landstreitkräften besetzt werden. Die Luftstreitkräfte (usw.) unterstützen diesen Vorgang.

<sup>10</sup> Siehe Artikel 919 (S. 2, Anm. 4).

Weiter der Mühlhiasl: „Die Berge werden schwarz werden von Leuten.“ Die Bewohner der Ortschaft fliehen in die Wälder. „Die Leute, die sich am Fuchsriegel (s.o.) verstecken oder am Falkenstein (s.o.), werden verschont bleiben.“ Eine friedliche Besetzung steht der Bevölkerung offensichtlich nicht bevor; wer sich nicht verstecken kann, bleibt kaum unbehelligt. „Soviel Feuer und soviel Eisen hat noch kein Mensch gesehen.“ ...



Wudy meint 1914 zu den hundert Jahre älteren Prophezeiungen des Mühlhiasl, die ihm geläufig waren<sup>11</sup>: „Es wird kommen, wie es der Stormberger gesagt hat, aber er hat nicht alles gesagt, oder sie haben ihn nicht verstanden. Denn es kommt viel schlimmer: Der Böhmerwald wird einmal versengt werden wie ein Strohschübel<sup>11</sup>. Renn nicht davon, wenn die grauen Vögel (Standardfarbe von Kampfflugzeugen) fliegen, woanders ist es noch schlimmer.“

Wudy sagt weiter: „Die Luft frißt sich in die Haut wie Gift. Leg alles an, was Du an Gewand hast und laß nicht das Nasenspitzi heraus schauen. Du hast das Essen vor Dir und darfst es nicht essen, weil es Dein Tod ist, und Du hast das Wasser im Grandl (Wasservorratsbehälter im Küchenherd) und darfst es nicht trinken, weil es auch Dein Tod ist. Aus dem Ossee kommt noch eine Quelle, die kannst Du trinken. Setz' Dich in ein Loch und wart', bis alles vorbei ist. Lang' dauert's nicht, oder such' Dir eine Höhle am Berg<sup>12</sup>. Wenn Dir die Haare ausfallen, hat es Dich erwischt.“

<sup>11</sup> Wahrscheinlich während der verheerenden Feuersbrünsten in der Dreitägige Finsternis

<sup>12</sup> Vgl. das Thema Schutz und Vorsorge in Artikel 913.

Wenn sich die Luft in die Haut frißt wie Gift, werden offensichtlich Chemikalien zur Kriegsführung eingesetzt<sup>13</sup>. Die Stärke der für chemische Kriegsführung ausgebildeten sowjetischen (russischen) Truppen wird auf 100.000 Mann geschätzt. Der Gebrauch dieser Waffen während eines Angriffs mit chemischen Kampfmitteln gehört zur Standardausbildung aller östlichen Truppen. Es ist zu vermuten, daß die Russen chemische Kampfstoffe in einem künftigen Krieg einsetzen werden. Ihr Einsatz ist ein wichtiges Element der Strategie für einen Krieg in Europa.

Ein Symptom der von Wudy geschilderten Vergiftung ist, daß den Menschen die Haare ausfallen, bevor sie sterben. Die Haare fallen auch bei radioaktiver Verstrahlung aus. Und gegen radioaktiven Ascheregen ist Einhüllen in mehrere Lagen Kleidung oder Decken ein zwar begrenzter, aber durchaus wirksamer Schutz. Für den Einsatz von atomaren Waffen spricht auch der folgende Rat von Wudy: „Bauer, sag' es Deinen Kindern, sie sollen dem Berg zu rennen, wenn es kracht (s.o.).“ Bei dem Krachen kann es sich auch um das verheerende Erdbeben handeln, das sich im weiteren Verlauf des Krieges ereignet.



<http://www.youtube.com/watch?v=7xYIIt3oY7M&feature=related>

Ein Seher aus den fünfziger Jahren, Alois Irlmaier, ein Brunnenbauer aus Freilassing, wurde bereits erwähnt. Seine Angaben stammen aus der Nachkriegszeit (1947), also noch weit vor der Gründung der NATO, des Warschauer Paktes und der Aufstellung der Bundeswehr. Er wird als schlichter, bescheidener und charakterlich ehrenwerter Mensch beschrieben<sup>14</sup>.

Er stirbt im Jahre 1959. Seine Gabe des Hellsehens stellt er in den Dienst des Nächsten, macht zeitlebens von sich nicht viel Aufhebens. Seine Schauungen, den kommenden Krieg betreffend, sind sehr detailliert, und da aus unseren Tagen, auch viel anschaulicher. Er sagt gegenüber seinem Freund C. Adlmaier folgendes über die Zukunft Deutschlands und die der angrenzenden Länder:<sup>15</sup> „Dem Krieg geht voraus ein fruchtbares Jahr mit viel Obst und Getreide.“

<sup>13</sup> Möglicherweise handelt es sich um das Gift während der Dreitägigen Finsternis. Der „gelbe Strich“ liegt weiter östlich (siehe Artikel 912, S. 5/6).

<sup>14</sup> Alois Irlmaier wird noch ausführlich beschrieben.

<sup>15</sup> Unter Anmerkung 12 steht: Adlmaier, Dr. C., *Blick in die Zukunft*, Chiemgau-Druck 1961

*Das wird auch von anderen Sehern bestätigt: Dem Krieg soll „ein Winter vorausgehen, der keiner war, so mild. Im April schon stehen die Kühe bis zum Bauch im Gras.“ „Der Auslöser des Krieges, der Funke, der das Pulverfaß zündet, ist die Ermordung eines Hochgestellten, möglicherweise auf dem Balkan.“ Das kann Irlmaier auch nicht genau sagen. Er sieht den Krieg im Zeichen von zwei Achten und einem Neuner: „Was das bedeutet, weiß ich nicht.“*



*Möglicherweise liegt die Entschlüsselung und richtige Deutung noch in der Zukunft und damit für uns verborgen. Wahrscheinlicher als ein Datum, z.B. der 8.8. neun und neunzig (8. August 1999) ist, daß es sich z.B. um einen achten ... neunten oder acht bzw. neun Regierungschefs von Ländern handelt, oder auch um die Anzahl von Buchstaben in Namen von entscheidenden Persönlichkeiten oder Staaten. Im allgemeinen können Seher die Jahreszahlen von Ereignissen nicht erkennen, wohl aber die äußeren Umstände beschreiben. Beispielsweise sagt der Mühlhiasl zum Beginn des III. Weltkriegs<sup>16</sup>: „Es wird in Zwiesel ein großes Gebäude aufgeführt, das wird viel kosten. Wird aber nicht lange dauern, dann wird es vernichtet werden.“*

(Fortsetzung folgt.)

<sup>16</sup> Unter Anmerkung 13 steht: Friedl, Paul, *Prophezeiungen aus dem bayerisch-böhmischen Raum*, Rosenheim